

Damit die Saat gut aufgeht

Standortwahl und Bodenvorbereitung für die Anlage von Blühflächen



Sie möchten im Frühjahr eine Fläche mit Bienenweidepflanzen ansäen? Mit den praktischen Tipps für die Vorbereitung von Marie Holler vom Netzwerk Blühende Landschaft wird es Ihnen bestimmt gelingen!



*Diese Fläche entlang eines Gartenzauns eignet sich nicht für eine Blühfläche. Hier ist der Beikrautdruck von Brombeere, Brennnessel, Giersch, Quecke und Zaunwinde zu groß. Selbst nach dem Umgraben würden die Beikräuter zügig wieder in die Fläche einwandern, was viel Pflegeaufwand bedeutet.
Foto: Marie Holler*

Für eine erfolgreiche Ansaat von Blühflächen spielen Standortwahl und Bodenvorbereitung eine ganz entscheidende Rolle. Doch immer wieder werden genau diese zwei wesentlichen Faktoren unterschätzt.

Blüh-Oase – aber wo?

Eine eigens angelegte bienenfreundliche Blühfläche im nächsten Gartenjahr – das wär's! Aber wo entwickelt sich eine solche Blüh-Oase am besten? Von der Standortwahl hängt vieles ab. Wählen Sie keine vernässten, verdichteten, sehr schattigen oder torfigen Standorte aus. Nehmen Sie auch Abstand von Flächen mit vielen konkurrenzstarken Gräsern (Quecke, Italienisches Raygras, Hirsen) und/oder Problemunkräutern (vor allem Acker-Kratzdisteln, Ampfer, Winden, Weißklee, Kletten-Labkraut).

Gut geeignet sind südexponierte, warm-trockene, unbeschattete Flächen mit wenig Beikrautdruck und einem lehmig-sandigen Boden, also mittlere bis magere Standorte.

Tipp Einfach anfangen

Für Ihr erstes Blühflächenprojekt eignen sich häufig gemähte und damit praktisch beikrautfreie Standorte, z. B. reine Rasenflächen. Diese Flächen lassen sich einfach umgraben und in ein sauberes Saatbeet verwandeln.

Jetzt den Boden vorbereiten

Eine Grundbodenbearbeitung im Herbst bietet beste Startbedingungen für die nächste Frühjahrsaussaat. Alte Pflanzen-

reste werden in den Boden untergemischt und nähren ihn. Durch die Bearbeitung wird die Bodenkrume geöffnet. In der Folge „zerfällt“ der Boden durch Frosteinwirkungen (Entwässerung, Frosthebung/-sprengung) über den Winter. Das Ergebnis ist eine gute Bodenstruktur im Frühjahr. Auf dieser aufbauend erfolgt dann im Frühjahr eine feinere Bodenbearbeitung, um ein feinkrümeliges Saatbeet herzustellen.

Bearbeiten Sie den Boden Ihrer zukünftigen Blühfläche vor dem ersten Frost einmalig grob oberirdisch (bis max. 20 cm Tiefe). Für kleinere Flächen eignen sich Gartenfräse, Sauzahn, Rechen und Spaten. Ist der Boden nicht allzu lehmig, kann auch eine Grabegabel zum Einsatz kommen. Bei reinen Grasflächen bietet sich für schnelle Ergebnisse z. B. eine Umkehrfräse an. Ziel ist die Reduktion konkurrenzstarker Beikräuter (z. B. Wurzelunkräuter wie Giersch, Quecke, Ackerwinde, Fünffingerkraut, Stumpflättriger Ampfer, Kohl-Gänsedistel, Löwenzahn, Brennesel, Acker-Schachtelhalm) auf ein Minimum.

Der offene Boden kann bis zur Frühjahrsaussaat mit reinem Grasschnitt locker abgedeckt werden. Eine zusätzliche Düngung ist nicht notwendig.

Tipp Behutsam vorgehen

Eine flache Bodenbearbeitung anstreben, damit tiefliegende Samen problematischer Beikräuter nicht an die Oberfläche kommen. Nur dann den Pflug der Fräse vorziehen, wenn tiefwurzelnde Problemunkräuter beseitigt werden müssen.



- 1 Grundbodenbearbeitung im Herbst: spatentiefes Umgraben mit anschließendem Einharken zum Herstellen eines beikrautfreien, feinkrümigen Saatbeetes. Steine werden herausgesammelt. Foto: Robin Holler
- 2 Kleinere Flächen können sehr gut mit dem Sauzahn bearbeitet werden. Foto: K. Neumann
- 3 Reine Rasenflächen lassen sich mit Hilfe einer Umkehrfräse einfach umgraben und in ein sauberes Saatbeet verwandeln. Foto: Marco Del Bono, Firma Deleks GmbH
- 4 Im Frühjahr wird nochmal fein mit dem Rechen nachgearbeitet. Foto: Ulrike Rohlmann
- 5 Auch Flächen unter Streuobstbäumen eignen sich zur Ansaat von blumenreichen Mischungen. Foto: Robin Holler

So vermeiden Sie Fehler

Trotz durchdachter Standortwahl, Bodenbearbeitung und Beikrautregulierung kommt es vor, dass problematische Beikräuter in größeren Mengen auftreten. Sollte dies passieren, bieten folgende Maßnahmen Abhilfe (Abfolge nach unten mit zunehmendem Aufwand):

- Schröpfschnitt (Mäher auf > 5 cm (!) Schnitthöhe einstellen, komplette Fläche mähen und übermäßiges Mähgut direkt abtragen)
- Schwarzbrache über mehrere Wochen (Saatbeet durch mehrmaliges Eggen und Fräsen komplett vegetationsfrei halten)
- Abdecken (Geovlies und/oder 20 – 30 cm Grasschnitt/Strohauflage über mehrere Wochen)
- Oberbodenentfernung auf Kleinflächen: erste 20 – 30 cm Bodenschicht

abtragen, danach mit einer Mischung aus Kies, Sand und Schotter auffüllen und alles einrechen; zuoberst ca. 2 cm gütegesicherten Fertigkompost aufbringen; mit dem Aushub z. B. ein Hügelbeet modellieren.

Tipp Problemunkräuter alsbald beseitigen

Stellen sich folgende hartnäckige Wurzelbeikräuter auf Ihrem neuen Saatbeet ein, sollten Sie baldmöglichst eingreifen: Giersch, Quecke, Acker-Kratzdistel, Ackerwinde, Zaunwinde, Acker-Schachtelhalm, Japanknöterich, Ampfer, Weißklee, Brennessel. Von diesen sollten Sie restlos alle Ausläufer und Wurzelteile per Hand entfernen.

Im Januarbeitrag unserer Serie lesen Sie mehr zum Thema Vorbereitung der Ansaat, Saatgutauswahl und -bestellung. Bis dahin wünschen wir Ihnen viel Erfolg beim Anlegen Ihrer Blüh-Oase!

Quellen:

Netzwerk Blühende Landschaft (2016): Handlungsempfehlungen: So bringen Sie die Landschaft zum Blühen. URL: www.bluehende-landschaft.de
 Rieger-Hofmann GmbH (2016): Katalog 2016/2017.
 Reinhard Witt (2012): Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten. Kräuter, Stauden und Sträucher. Verlag NaturGarten. Ottenhofen. 3. Auflage.

Marie Holler
holler@bluehende-landschaft.de
www.bluehende-landschaft.de